

# Ein Herz, Stück für Stück gedruckt

Die Dresdner Malerin Jana Morgenstern hat die Rübe als Stempel entdeckt.

VON UWE SALZBRENNER

In fünf Spalten zu sieben Profilen hat Jana Morgenstern die 24 Blätter ihrer Serie „Salzburger Mairübe“ bedruckt, tatsächlich mithilfe eines längs durchgeschnittenen Rübchens – jeweils acht Bögen an einem Tag, mit dem Abstand von zwei Tagen. Die Anordnung erscheint vermutlich so schlicht und bestrickend schön, weil der Betrachter Blatt für Blatt einen natürlichen, zumindest nachvollziehbaren Prozess in Augenschein nimmt. Hierzu gehört der Tuscheverbrauch des Stempelvorgangs von oben nach unten, aber auch Morgensterns freie und sichere Hand: Nicht automatisch streng, sondern leicht verschoben und in ausgewogenem Rhythmus füllt die Dresdner Künstlerin das Format. Eine Ordnung, wie sie das menschliche Gehirn sich gern ausrechnet aus dem Chaos der sekundlich eintreffenden Daten.

In Morgensterns Serie kann man indes noch einen zweiten Prozess erkennen: Wie die Rübe Wasser verliert und schrumpft in den Tagen zwischen den Druckversuchen. Die Konturen werden deutlicher, weil die Wurzelhaut sich krümmt. Es treten im Druckbild weiße Höhlen auf, bis am letzten Tag die Rübe als Blattform oder als Wappen erscheint. Das ergibt insofern eine feine Pointe, weil Morgenstern die kleine, herzförmige Rübe 2016 zum Ende eines Stipendienaufenthaltes im österreichischen Salzburg in einem Wappenschild entdeckt und sofort in ihre Arbeit übernommen hat. Die Familie des Leonhard von Keutschach, um 1500 dort Erzbischof, trug eine weiße Rübe im schwarzen Feld im Wappen, als Zeichen ihres Reichtums. Morgenstern hat beim Drucken die feudalen Verhältnisse farblich umgekehrt.

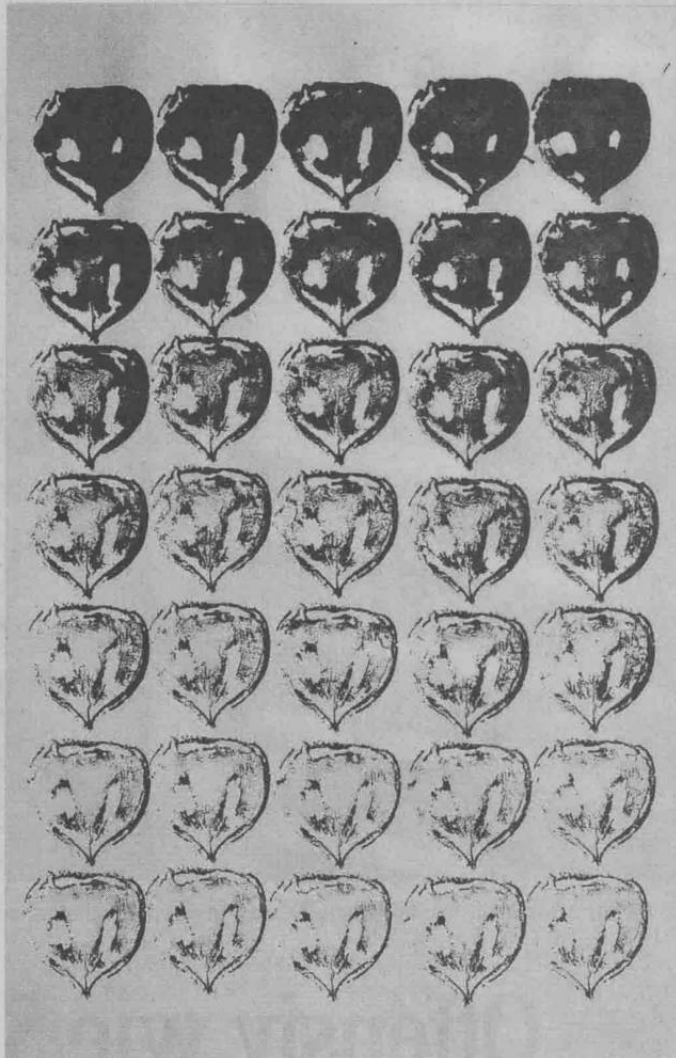
Die Absolventin der Hochschule für Bildende Künste Dresden arbeitet regelmäßig mit Fundstücken. Mit runden Steinen, griffigen Hölzern; Dingen, die sich nicht wichtig machen. Sie legt sie auf die Leinwand oder das Papier, umreißt diese Schablonen mit farbiger Fettkreide. Schiebt Stein oder Holz ein Stück weiter, umreißt wieder. Abschließend kommt Tusche darauf, die je nach Verdünnung den Hintergrund sättigt oder zwischen der wasserabweisenden Kreide in Seen stehen bleibt. Dieses Überla-

gerungsverfahren erweckt, wie jetzt auch der Rübendruck, den Anschein poetisch tätiger Natur und bleibt unerschöpflich.

Und wie man an vier Blättern größeren Formats sehen kann, in diesem Jahr im Dresdner Atelier hergestellt: Es lässt sich mit dem Stempeldruck vorzüglich kombinieren. In die Tuschekreise der jetzt quer geschnittenen Rübe hat Morgenstern Ölfarbe gedruckt oder mit dem Pinsel gesetzt, was den Effekt einer vermeintlich inneren Entwicklung der Rübekreise nochmals erhöht. Und sie druckt über die in einem schwingenden Gitter angeordneten Quer-

schnitte weitere Kreise in verschiedenen Farben, um sie zu überlappen, zu verdichten, um den Eindruck von Raum zu erzeugen. Dabei ist die Verteilung der Gewichte auf dem jeweiligen Blatt mustergültig. Hier zeigt sich das Talent der 51-jährigen: Jana Morgenstern hat Gespür für die vollendete Struktur, für den Zeitpunkt, an dem der Prozess des Druckens, Zeichnens, Malens abzubrechen ist.

■ Bis 13. Oktober im Kunsthaus Raskolnikow Dresden, Böhmisches StraÙe 34, geöfnet mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr und sonabends von 11 bis 14 Uhr.



Für den Stempeldruck eignen sich diverse Materialien vom Gummi bis zur Kartoffel. Die Dresdner Malerin Jana Morgenstern hat die Rüben dafür entdeckt. Hier das Blatt „Salzburger Mairübe, 29.5.16; VIII“.

Foto: Jana Morgenstern